



indigo cd 282072
upc 705304473924
jfile under: jazz

Release February 13, 2026

SHAKE STEW - TEN ONE TWO

Lukas Kranzelbinder: Bässe, Guembri
Yvonne Moriel Alto Sax, Flute, FX
Mario Rom Trumpet
Johannes Schleiermacher Tenor Sax, Flute, FX
Oliver Potratz E-Bass, Fender Bass VI, FX
Nikolaus Dolp Drums, Percussion
Herbert Pirker Drums, Percussion
Pablo Herrasti-Fajardo Modular Synthesizer

Live:

29.01.26 DE-München - Unterfahrt
30.01.26 DE-München - Unterfahrt
31.01.26 DE-München - Unterfahrt
12.02.26 DE-Dresden - Tonne
13.02.26 DE-Berlin - Gretchen
17.02.26 AT-Wien - Porgy & Bess
18.02.26 AT-Salzburg - Jazzit
19.02.26 AT-Götzis - Jazzambach
20.02.26 AT-Innsbruck - Treibhaus
07.03.26 FI-Helsinki - Savoy Festival
17.04.26 AT-Graz - Dom im Berg
29.04.26 DE-Kempten - Kempten
30.04.26 DE- tba
01.05.26 DE-Singen - Jazzclub
tbc

SHAKE STEW - TEN ONE TWO

Shake Stew mit Doppelalbum zum 10. Jubiläum im Februar 2026

Kaum eine andere Band hat die mitteleuropäische Jazzszene in den letzten Jahren so auf den Kopf gestellt wie Shake Stew. Während *Die ZEIT* sie als „Österreichs Jazzband der Stunde“ bezeichnete und sie der *NDR* schon früh in den Status einer „Kultband“ erhob, ist spätestens seit der Verleihung des Amadeus Music Awards 2023 und des Deutschen Jazzpreises 2021 in der Kategorie „Band des Jahres International“ klar: Hier ist etwas ins Rollen gekommen, das es in dieser Form noch nicht gegeben hat. Und es macht keine Anstalten, langsamer zu werden!

Shake Stew feiert 2026 das zehnjährige Jubiläum mit einem angemessenen musikalischen Spektakel: dem dreiteiligen Albumprojekt TEN ONE TWO THREE. Die ersten beiden Teile erscheinen unter dem Titel *TEN ONE TWO* am 13.02.2026, das die Trilogie abschließende Album folgt im Herbst 2026.

Zu Beginn des TEN-Projekts stand ein ganz großer Wunsch: Endlich einmal möglichst alle klanglichen und ästhetischen Facetten von Shake Stew auf einem Album abzubilden. Nicht in Form eines zurückschauenden Best-Ofs, sondern den Blick weit und freudig nach vorne gerichtet, was sich auch in der Besetzung zeigt: Mit Yvonne Moriel stößt eine der spannendsten Newcomerinnen der Szene mit einer frischen Klangfarbe zur Band.

TEN ONE:

Der erste Teil *TEN ONE* verfolgt den bisherigen Ansatz von Shake Stew weiter und versammelt ausschließlich neue Kompositionen von Lukas Kranzelbinder. Die Musik spannt dabei einen Bogen von Shake Stew-typischen verdoppelten Kontrabassläufen und tranceartig aufgehenden Bläserwolken über treibende Grooves bis hin zu ausgedehnten Solopassagen, welche sich mit eindringlichen Themenmelodien abwechseln. Um dem vielfältigen Instrumentarium der Band auch klanglich eine weitere Facette hinzuzufügen, wurde das Tontechnik-Team für diese Produktion deutlich erweitert. Während Stücke wie „Wood“, „Ascendance“ und „Garage“ die akustischen Aspekte von Shake Stew widerspiegeln, wird das doppelt besetzte Schlagzeug auf „Bakunawa“ und „Searching“ in Soundebenen gebettet, die den Raum für neue Klangwelten noch weiter öffnen.

Die mittlerweile zum Signature-Sound der Band gehörenden Log Drums auf „Tristan Junk“, einer Kooperation mit dem Gitarristen und Produzenten JJ Whitefield, vervollständigen gemeinsam mit dem herrlich krautigen „Café San Marco“ den gut 45 Minuten langen ersten Teil des Doppelalbums.

TEN TWO:

TEN TWO schlägt ein neues Kapitel in der Aufnahmehistorie der Band auf. In mehreren Sessions wurde der Band jener Raum geboten, den sie sonst meist nur bei ausgedehnten Live-Konzerten genießt: Mit all dem über ein Jahrzehnt gesammelten musikalischen Vokabular, jedoch gänzlich ohne Limitierung, miteinander musizieren zu können. Lukas Kranzelbinder sagt dazu: „Wenn man so viele Konzerte spielt und so viele Alben aufnimmt, dann entwickelt sich mit der Zeit ein blindes Verständnis dafür, was den Bandsound ausmacht – da braucht es dann oft gar keine kompositorischen Vorgaben von mir, weil eh jeder spürt, wo die Reise hingeht. Für mich war es der größte Wunsch, die einzelnen Stimmen und Ideen meiner Mitmusiker*innen auf unserem Jubiläumsalbum noch deutlicher hörbar zu machen. Über den ästhetischen Rahmen herrschte nach all den Jahren unausgesprochene Einigkeit, weshalb wir uns musikalisch völlig frei bewegen konnten. Das war ein großes Vergnügen!“

Zusätzlich zur Öffnung des musikalischen Fahrplans wurden mit Hilfe des erweiterten Teams auch die Aufnahmetechniken stark variiert. Unterschiedliche Besetzungen wurden in verschiedenen Räumen aufgenommen, Solo- und Duoaufnahmen wurden als Basis für weitere Kollektivstücke genutzt – dem kreativen Fluss sollten keine Grenzen gesetzt werden. Am Ende dieser Sessions stand die Herausforderung, das gesammelte Material in eine sinnvolle Form zu bringen. Nach anfänglichen Bedenken in Kranzelbinders Umfeld ist er mit dem Resultat sehr glücklich: „Meine Idee von einem Album, in dem all diese verschiedenen Aspekte zusammenkommen, stieß bei vielen zunächst auf Skepsis. Während der Sessions gab es immer wieder den Moment, wo die anderen nicht glauben konnten, dass das, was wir hier machen, auf einem Shake Stew-Album Platz hat. Das Ergebnis entspricht aber genau dem, was ich mir von Beginn an gewünscht und woran ich auch immer geglaubt habe: Wenn sich der rote Shake Stew Faden durch den Prozess zieht, dann sind der Art der Klangwelten keine Grenzen gesetzt.“

Während das von Kranzelbinder komponierte und dem großen Don Cherry sowie David Lynch gewidmete Stück „Cherry Pie“ noch als eine Art Brücke fungiert, taucht man als Zuhörer*in bei „The Green Beauty of the Broken World“ voll in die von Oliver Potratz am Fender Bass VI und Niki Dolp an den Drums erschaffenen Soundflächen ein. Diese erweitern sich im Laufe des Tracks zu einem Quintett mit Yvonne Moriel, Mario Rom und Lukas Kranzelbinder, um im Folgestück „Cabanes/Castellon“ von einem Log Drum und Schlagzeug-Duo zwischen Niki Dolp und Herbert Pirker abgelöst zu werden.

Der dazugehörige Prozess ist stellvertretend für die spontan entwickelte Arbeitsweise von *TEN TWO*: Aus mehreren Duo-Aufnahmen der beiden Musiker wurde mit Hilfe von Pablo Herrasti-Fajardo die Ausgangsbasis für umfangreiche Flöten- und Saxofonimprovisationen von Johannes Schleiermacher geschaffen, die immer wieder durch die perkussiven Klänge des örtlichen Eisenkrans und den ihn umgebenden Zikadenklängen ergänzt wurden.

„Ibdiss“ und „Free your Eyes“ zeichnen das Bild einer Band, die wie kaum eine andere in spontan erschaffene, ekstatische und tranceartige Sphären abheben kann. Die große CAN-Liebe einiger Bandmitglieder ist hier deutlich spürbar. „King of Thieves“ ist das zweite von Kranzelbinder komponierte Stück dieses Albumabschnitts und stellt dabei einen kontrastreichen Wechsel hin zum akustischen Kontrabass dar. Im darauffolgenden „Tiger“ treffen die Klänge der marokkanischen Basslaute Gimbri auf modulare Synthesizer, um schließlich mit „Sergio St. Carlos“ einen durchdringenden Schlusspunkt zu setzen. Zumindest bis *TEN THREE* im Herbst 2026 erscheinen wird.

Hintergrund:

Schon von Beginn an umgab die vom Bassisten und Komponisten Lukas Kranzelbinder ins Leben gerufene Formation etwas Mystisches, das im Live-Konzert eine ungemein soghafte Wirkung entfacht, der sich die wenigsten entziehen können: „Die unausgesprochenen Zauberworte heißen Magie und Energie – Shake Stew bringt etwas Kultisches in den aktuellen Jazz, eine Bereicherung!“ schreibt die Jury des Preis der deutschen Schallplattenkritik in ihrer Begründung für die Aufnahme in die Bestenliste 2020 und das britische Magazin *MOJO* wird noch eine Spur körperlicher: „Able to blind you into a trance and make you dance to your knees, Shake Stew twists, blisters and burns like a fevered dream!“

Trotz ihrer ungewöhnlichen Besetzung mit zwei Schlagzeugen, zwei Bässen und drei Bläsern schafft es die Band immer wieder, ihre Zuhörer*innen aller Altersklassen auf eine unglaublich direkte Weise zu erwischen – ganz egal ob vor stehendem Publikum im vollgepackten Club oder im ausverkauften Großen Saal des Wiener Konzerthauses. „Man muss Jazz nicht mögen, um Shake Stew zu lieben: Die Band um Lukas Kranzelbinder ist von Kopf bis Fuß auf Ekstase eingestellt. Oder frei nach Nietzsche: Das ist keine Musik, sondern Dynamit!“ (*Wiener Zeitung*). Hypnotische Soundflächen und treibende Rhythmen prägten von Beginn an den Sound der Band, doch gerade wenn man glaubt, die Zauberformel dieses musikalischen Eintopfs entziffert zu haben, zeigt Shake Stew die ganze klangliche Bandbreite seiner einzigartigen Instrumentierung auf: An der Grenze zur absoluten Stille entstehen wie aus dem Nichts beschworene Klanggebilde, die auf trance-artig wiederholten Basslinien und Gong-Patterns dahinperlen und einen in ihrer Ruhe und Fragilität mindestens genauso tief berühren, wie die vorangegangenen Groove-Explosionen.

„Etwas geht von dieser Band aus, das neu und besonders ist – und ungemein attraktiv,“ schrieb *Die ZEIT* in ihrer Analyse, und nach zehn Jahren, zahllosen Konzerten von Europa bis Übersee und sieben bisherigen Alben ist klar: Shake Stew ist längst mehr als eine Jazzband – sie ist ein Ereignis.

Links:

Web: <http://www.shakestew.com>

Traumton: <http://www.traumton.de>